



EMBASSY OF SWITZERLAND
SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
AMBASSADE DE SUISSE

370.2 s/d - VP/KS

Ref: 010.1

11486 STOCKHOLM.

Box 5616
(Birger Jarlgatan 64)
Telefon: 231550
Telex: 19030 amsstoc s
Telefax: 08/211504

07.10.1991

U R G E N T

Per Telefax

Herrn Botschafter
J. Staehelin
Politische Abteilung I
E D A

Vertretungen in den baltischen Staaten

Herr Botschafter,

Ich habe Ihnen mit Schreiben vom 28.8. resp. 10.9.1991 dargelegt, welche politischen und praktischen Gründe aus Stockholmer Sicht für schweizerische Vertretungen in allen drei Ländern sprechen.

Inzwischen hat diese Botschaft einige Erfahrungen in der "Verwaltung" der bilateralen Beziehungen gesammelt und es liegt mir daran, das Thema im Lichte dieser Erfahrungen einmal mehr aufzunehmen. Dabei möchte ich auf eine Wiederholung der politischen Argumente verzichten. An diesen hat sich nichts geändert.

1. Es trifft wohl zu, dass aus einer rein wirtschaftlichen Perspektive (bestehende bzw. zu erwartende Handelsbeziehungen) die drei Länder vorerst keine Priorität darstellen. Hierzu wäre allerdings der Bericht der Mission Baldi abzuwarten.
2. Die Beziehungen in allen andern Bereichen gehen aber rasant in die Breite. Im Vordergrund stehen hier schweizerische Angebote im Finanzbereich (alle drei Länder) und bei der Organisation der Aussenministerien (Lettland und möglicherweise Estland). Weiter bestehen Kontakte i. S. Investitionsschutzabkommen (Mission Baldi), Zivilluftfahrt (Swissair), SIPOLEX (Einladung), Europarat (Familienministerkonferenz), Umwelt (Einladungen für Dobris-Folgetagung), Handel (eventuelle Einladung an die nächstjährige MUBA). Die Liste wird täglich länger.
3. Vor diesem Hintergrund ist auch der Quervergleich mit ähnlichen Ländern zu sehen. Dazu drei Beispiele: Oesterreich hat die Lösung von Zweitakkreditierungen gewählt. In Wien ist man sich aber offensichtlich noch nicht im klaren, inwieweit man die



- 2 -

baltischen Länder unterstützen will. Laut meinem österreichischen Kollegen dürften kaum mehr als einige symbolische Massnahmen zu erwarten sein. Die Niederlande sehen ebenfalls Zweitakkreditierungen vor. Aber auch sie haben bis jetzt lediglich ein bescheidenes Programm für Osteuropa von insgesamt knapp einer Million Gulden ebenfalls auf die baltischen Länder ausgedehnt. Belgien hat seit zwei Wochen einen Geschäftsträger in Riga, der dort die Errichtung einer Mission vorbereiten soll (für alle drei Länder). Eine Zusammenarbeit ist bis jetzt jedoch noch nicht ins Auge gefasst worden. Der bevorstehende Besuch des belgischen Aussenministers in den drei Ländern wird zwar zu Resultaten führen, die jedoch bezüglich Zusammenarbeit bescheiden sein werden (Grösseres verhindert schon die Beschlussunfähigkeit der zurückgetretenen brüsseler Regierung). Die Belgier sehen ihre Präsenz im Baltikum laut meinem hiesigen Kollegen eher "psychologisch-politisch".

4. Daraus folgt, und meine drei baltischen Gesprächspartner betonen dies seit Ihrer Rundreise immer wieder, dass die Schweiz - abgesehen von den nordischen Ländern - ihre Unterstützung am konkretesten und aktivsten angeboten und weiterverfolgt hat. Falls wir dies weiter tun - das schiene mir folgerichtig - können unsere Programme auf Sicht nicht von aussen verwaltet und betreut werden. Wenn wir andere "ähnliche Länder" zum Vergleich nehmen, sollten wir uns weniger an ihrer Grösse orientieren als am Grad ihrer Unterstützungsbereitschaft für die Balten.
5. Wir wissen, dass alle drei Länder grundsätzlich vorhaben, in Bern Missionen zu eröffnen. Ohne unsere Hilfe wird dies aber kurz- bis mittelfristig nur sehr schwierig zu realisieren sein: Es fehlen schlicht die Devisen. Schweden (und m. W. teilweise auch Dänemark) finanziert praktisch die gesamte Aussentätigkeit der Balten (Reisen in den Westen usw.) und dazu die hiesigen Vertretungen. Jene in Washington und New York werden m. W. von der baltischen Diaspora getragen. Es wäre interessant zu erfahren, wie etwa die Vertretungen in Bonn und London finanziert werden.
6. Wenn wir die Balten für eine Kooperation in der Sitzfrage in den Bretton-Woods Institutionen gewinnen wollen, wäre auch dies ein Grund, über die angebotene Hilfe im Finanzbereich hinaus politische Gesten zu machen, etwa durch die Eröffnung von Vertretungen und allenfalls in der Unterstützung von baltischen Missionen in Bern.
7. Das gewichtigste Argument ist jedoch praktischer Natur: Die Beziehungen gehen derart in die Breite, dass wir den Punkt, bis zu dem sie von aussen verwaltbar sind bald erreicht und überschritten haben werden. Um diese Beziehungen und unsere Unterstützung optimal zu gestalten, bedarf es über die rein praktisch nötige Präsenz hinaus m. E. auch einer vertieften Einsicht in das praktische und politische Umfeld, in dem wir tätig

- 3 -

sein werden. Ich habe Sie in dieser Beziehung bereits darauf aufmerksam gemacht, dass diese Kenntnisse von aussen nur rudimentär und dazu gefiltert gewonnen werden können.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER
i. A.



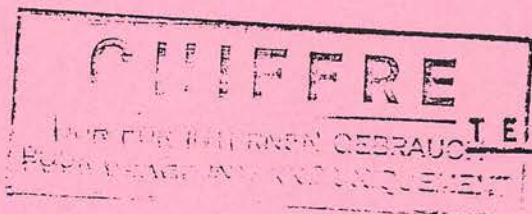
(P. Vogler)

Kopien an:

- Staatssekretär Jacobi
- Sekretariat Departementschef
- DVA
- Politische Abteilung III
- Politisches Sekretariat
- Herrn P. Pardo, Politische Abteilung I

SWISS EMBASSY
SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
AMBASSADE DE SUISSE
AMBASCIATA DI SVIZZERA

(Birger Jarlsgatan 64)
Box 5616
S-114 86 STOCKHOLM
Tel. (46) 8-23 15 50
Telefax 8-21 15 04
Telex 19030 amsstoc s



TELEFAX FUERS EDA

Deckblatt

p.B. 15.21. El.
p.B. 15.21. Let.!
p.B. 15.21. Lit.!

ORT	DATUM UND ZEIT	PRIORITAET		
		Normal	Urgent	Flash
STOCKHOLM	den 07.10.1991 17.00 h	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anzahl Seiten, inkl. Deckblatt : 4

Klassifikation : offen chiffriert

Réf. : 370.2 sd/010.1-VP/KS; Vertretungen in den baltischen Staaten

Nr. : 129

Empfänger und Text :

An: Herrn Botschafter J. Staehelin, Politische Abteilung I *(vsh)*

- Kopien an:
- Staatssekretär Jacobi *1bst*
 - Sekretariat Departementschef
 - DVA
 - Politische Abteilung III
 - Politisches Sekretariat *dy ajf kj*
 - Herrn P. Pardo, Politische Abteilung I

D

(11)